



Bild von Jose Conejo Saenz auf Pixabay

## Inhalt

Impressum.....	3
aufgelesen .....	3
Neue Beiträge auf der Webseite „Ökonomie und Herrschaftslosigkeit“ (www.ag-freiwirtschaft.de).....	4
Reichhaltige Inspirationsquelle – Die Arbeitsgemeinschaft Freiwirtschaft feiert das einjährige Jubiläum ihrer Webseite „Ökonomie und Herrschaftslosigkeit“ .....	5
Bücherecke.....	6

## Wirtschaften, um Gewinn zu machen oder um unsere Bedürfnisse zu decken – ein Widerspruch?

### Einladung zur CGW-Beiratstagung (offen für Mitglieder) mit *Mitgliederversammlung*

17. - 18. März 2023, Caritas-Pirckheimer-Haus, Königstraße 64, 90402 Nürnberg

Diesmal wollen wir aus unseren eigenen Reihen im gegenseitigen Austausch die verschiedenen Aspekte, die bei diesem Thema zusammenspielen, sammeln und genauer betrachten.

Unsere Erde ist endlich, unsere Ressourcen sind begrenzt – einschließ-

lich der Summe der Leistungsmöglichkeiten aller Menschen. Können wir etwas tun, damit es für alle reicht?

Wenn wir z. B. alles Getreide, das auf der ganzen Erde heute schon geerntet wird, auf alle Menschen dieser Erde gleich verteilen würden, bekäme jeder und jede etwa 5-mal so viel als gebraucht wird, um sich satt zu essen.

An diesem Beispiel wird deutlich: Wenn auch begrenzt, so haben wir doch im Überfluss – aber wir müssen dafür sorgen, dass es gut verteilt wird. Das klappt heute offensichtlich sehr mangelhaft.

In den vergangenen Pandemie-Jahren sind viele Probleme deutlich geworden, die sich schon Jahre davor entwickelt haben, dass z. B. die systemrelevanten Tätigkeiten, gerade im Gesundheits- und Pflegebereich, bei weitem nicht entsprechend ihrer Systemrelevanz entlohnt werden.

Um viele Maßnahmen wird diskutiert und gestritten – Reichensteuer, Vermögensabgabe, Bürgergeld, Mindestlohn, Bürgerversicherung, ... Die unterschiedlichen Positionen ergeben sich meist aus unterschiedlichen Vorstellungen, wie Wirtschaft funktioniert.

In dieser Tagung wollen wir untersuchen, wie Wirtschaft als Ganzes heute tatsächlich funktioniert, welche Verteilungsmechanismen heute wirksam und wo Änderungen notwendig sind.

## Programm und Zeitplan

### Freitag, 17. März 2023 Anreise

17:00 Abendessen in einem nahegelegenen Restaurant – für alle, die früher anreisen und Lust auf ein informelles Treffen haben.

### 19:30 Wirtschaften, um Gewinn zu machen oder um unsere Bedürfnisse zu decken – ein Widerspruch?

Rudolf Mehl wird den Workshop mit einem Impuls einleiten und den Austausch moderieren.

### Samstag, 18. März 2023

#### 09:00 Mitgliederversammlung

- Eröffnung
- Berichte der Vorstandsmitglieder und Aussprache
- Kassenbericht und Rechnungsabschluss 2022
- Entlastung des Vorstands und des Geschäftsführers
- Haushaltsplan 2023
- Aktionen, Veranstaltungen und Projekte
- Nächster Termin und Themen
- Verschiedenes

Anschließend Fortführung des Themas vom Samstagabend gegebenenfalls über das Mittagessen hinaus.

#### 12:00 Mittagessen

#### Übernachten

Für Übernachtungsgäste haben wir einige Zimmer im Hotel Agneshof, Agnesgasse 10, 90403 Nürnberg reserviert. Übernachtung mit Frühstück kosten 90 €, von jedem Gast selbst im Hotel zu bezahlen.

Bitte melden Sie sich bis zum 1. März 2023 bei der Geschäftsstelle, [info@cgw.de](mailto:info@cgw.de), 09104 8249 338 verbindlich für die Tagung an, mit Angabe des Übernachtungswunsches.

Wer an der Tagung nicht teilnehmen kann, aber Beiträge zum Programm hat, bitte an die Rundbriefredaktion [Rundbrief@cgw.de](mailto:Rundbrief@cgw.de) senden.

*Für den Vorstand: Rudolf Mehl*



## aufgelesen

### Glaubenssätze

*Moritz Schularick lehrt Ökonomie an der Universität Bonn. Seine Schwerpunkte sind Makroökonomie, Globalisierung und Wirtschaftsgeschichte.*

*aus einem Interview mit Thomas Fischermann und Uwe Jean Heuser*

ZEIT: (an den volkswirtschaftlichen Fakultäten des Landes) wurden noch Glaubenssätze verkündet: Die Globalisierung schafft Wirtschaftswachstum, im Schnitt werden alle wohlhabender, die paar Verlierer der Entwicklung entschädigen wir, und alle sind zufrieden.

Lag die ganze Ökonomenzunft falsch?

Schularick: Nein, wirtschaftlich gesehen sind viele dieser Argumente ja richtig. Da spricht in der Tat viel für Offenheit, für Arbeitsteilung und Innovationswettbewerb. Wenn der Kuchen insgesamt wächst, können die Gewinner die Verlierer entschädigen. Fragt man dann aber konkret: „Wie soll diese Entschädigung aussehen?“, dann gibt es sehr schnell Streit. **Die Gewinner verteidigen lautstark ihre Interessen, und die Gewinner haben ja den Erfolg, das Geld und den politischen Einfluss.**

*ZEIT-Online, 19. Januar 2023*

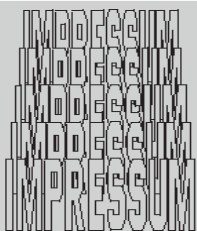


Bild von succo auf Pixabay

### Philipp Melanchthon über das Zinsnehmen

„Der Schriftbefund ist eindeutig: Gott hat an Zinsgeschäften kein Gefallen. Das sollen wir wissen und nicht, wie so manche tun, irgendwelche Klügeleien anstellen, um das offenkundige Zinsunwesen zu entschuldigen. ... Nebst dem [sc. Schriftbefund] sind auch die jedem natürlichen Urteilsvermögen zugänglichen Gründe zu erörtern, warum Zinsen nicht der Norm der Gerechtigkeit entsprechen. Der vorzüglichste davon ist: Die Zivilgesellschaft [societas civilis] hat keinen Bestand, wenn es in Fragen des gesellschaftlichen Austauschs keinen gerechten Ausgleich gibt. Ist nämlich einer der am gesellschaftlichen Austausch beteiligten Partner erschöpft, muss die Gesellschaft zusammenbrechen.“

*Philipp Melanchthon, Dissertatio de contractibus (Wittenberg 1545/1546); in: Corpus Reformatorum Band 16 (hrsg. von Heinrich Bindseil), Halle 1850, S. 497.*



Der Rundbrief erscheint mehrmals im Jahr und wird von den Christen für gerechte Wirtschaftsordnung e.V. herausgegeben.

Rundbrief-Redaktion: Rudolf Mehl,  
 Bauschlotterstr. 4, 75249 Kieselbronn,  
 E-Mail: Rundbrief@cgw.de

**CGW-Geschäftsstelle:** Buchklingen 13,  
 91448 Emskirchen, Tel: 09104 8249 338,  
 E-Mail: info@cgw.de

IBAN: DE72 4306 0967 8025 7382 00,  
 GLS Gemeinschaftsbank eG,  
 BIC: GENO DE M1 GLS

CGW im Internet: [www.cgw.de](http://www.cgw.de)

Für CGW-Mitglieder ist der Postbezug des Rundbriefs im Mitgliedsbeitrag enthalten. Nichtmitglieder können ihn für € 10.- (in Briefmarken) ein Jahr über die CGW-Geschäftsstelle beziehen.

Jedwede Veröffentlichung mit Quellenangabe ist erwünscht.



## Neue Beiträge auf der Webseite „Ökonomie und Herrschaftslosigkeit“

([www.ag-freiwirtschaft.de](http://www.ag-freiwirtschaft.de))



### Rezensionen

- Die Zukunftsfrage der Menschheit – Heiner Flassbeck / Friederike Spiecker / Constantin Heidegger: Atlas der Weltwirtschaft 2022/23. Zahlen, Fakten und Analysen zur globalisierten Ökonomie (Rezension von Markus Henning)
- „Auge in Auge mit dem Staat“ – Pierre Ramus: Gesammelte Werke. Band 2: Justizkritische Betrachtungen (Rezension von Markus Henning)
- Renitenz, Subversion und publizistische Schelmenstreiche — Olaf Briese / Alexander Valerius: Findbuch archivalischer Quellen zum frühen Anarchismus. Beiträge zur Erschließung von Akten aus Berliner Archiven über die „Freien“ (1837-1853) (Rezension von Markus Henning)
- Verkehrswende gegen Patriarchat und Privilegienherrschaft -
- Katja Diehl: Autokorrektur. Mobilität für eine lebenswerte Welt (Rezension von Markus Henning)
- Als Anarcho-Pazifist gegen Herrschaft, Staat und Krieg – Wolfram Beyer: Wie ich wurde, was ich bin. Politische Erinnerungen aus 50 Jahren (Rezension von Markus Henning)

### Interviews

- Ulrike Henning-Hellmich und Markus Henning: Gespräch mit Anselm Rapp, Frankfurt am Main: Arbeitsgemeinschaft Freiwirtschaft, 2022, eBook, 92 Seiten (= Befreiung der Marktwirtschaft von Kapitalismus und Wachstumszwang! Die freiwirtschaftliche Geld- und Bodenreform: Eine Interviewsammlung; 2)
- Ulrike Henning-Hellmich und Markus Henning: Gespräch mit Alwine Schreiber-Martens, Frankfurt am Main: Arbeitsgemeinschaft Freiwirtschaft, 2022, eBook, 87 Seiten (= Befreiung der Marktwirtschaft von Kapitalismus und Wachstumszwang! Die freiwirtschaftliche Geld- und Bodenreform: Eine Interviewsammlung; 3)
- Ulrike Henning-Hellmich und Markus Henning: Illustriertes Gesamtregister. Version 3.0, Frankfurt am Main: Arbeitsgemeinschaft Freiwirtschaft, 2022, eBook, 122 Seiten (= Befreiung der Marktwirtschaft von Kapitalismus und Wachstumszwang! Die freiwirtschaftliche Geld- und Bodenreform: Eine Interviewsammlung; Gesamtregister 3.0)

### Bibliothek, Mobilität

- Markus Henning: Das Glück auf zwei Rädern. Streifzug durch die Kulturgeschichte des Fahrradfahrens. Zweiter Teil, Frankfurt am Main: Arbeitsgemeinschaft Freiwirtschaft, 2022, eBook, 54 Seiten (= Textsammlung zu Fragen nachhaltiger Mobilität, hrsg. v. Ulrike Henning-Hellmich und Markus Henning; 2)

*Wir wünschen viel Spaß bei der Lektüre und freuen uns auf Ihr Feedback.*

## Reichhaltige Inspirationsquelle

### Die Arbeitsgemeinschaft Freiwirtschaft feiert das einjährige Jubiläum ihrer Webseite „Ökonomie und Herrschaftslosigkeit“

Am 1. Januar 2023 jährte sich zum ersten Mal der online-Start der Webseite [www.ag-freiwirtschaft.de](http://www.ag-freiwirtschaft.de).

Die Arbeitsgemeinschaft Freiwirtschaft existiert seit 1993 und begründet ihr Anliegen wie folgt: Die von der Freiwirtschaft angestrebten Strukturreformen von Geldwesen, Bodenordnung und Unternehmenserschaffung beschreiben ein Transformationskonzept, dessen tiefergehende Rezeption im sozial-ökologisch interessierten Publikum noch aussteht. Für diesen Diskurs will die Arbeitsgemeinschaft Freiwirtschaft mit ihrer Webseite „Ökonomie und Herrschaftslosigkeit“ einen Beitrag leisten. Ihre Inspirationsquellen sind die Ideenströmungen von Freiwirt-

schaft, herrschaftslosem Sozialismus und Anarchismus.

Dazu werden auf der Webseite jeden Monat ein bis zwei neue Beiträge eingestellt. Im abgelaufenen Jahr 2022 waren das insgesamt zwölf neue Buch- und Veranstaltungsrezensionen sowie acht neue eBooks im PDF-Format zum kostenlosen Download.

Inhaltlich gliedern sich die Beiträge in folgende Themenbereiche:

- Freiwirtschaft und libertäre Ökonomie
- Verkehrswende / Fahrradmobilität
- Josef Hüwe-Nachlass
- Freiwirtschaftliche Interviews

Wie das Feedback aus dem In- und Ausland dokumentierte, hat sich die Webseite „Ökonomie und Herrschaftslosigkeit“ während der vergangenen zwölf Monate bereits als reichhaltige Inspirationsquelle bewährt. Auch im Jahr 2023 werden jeden Monat neue Beiträge eingestellt. Alle Interessierten sind zum Besuch, zum Stöbern und Nachlesen eingeladen.

*Arbeitsgemeinschaft Freiwirtschaft,  
Ulrike Henning-Hellmich und  
Markus Henning, [kontakt@ag-freiwirtschaft.de](mailto:kontakt@ag-freiwirtschaft.de)  
[www.ag-freiwirtschaft.de](http://www.ag-freiwirtschaft.de)*



Bild von Ajay kumar Singh auf Pixabay



**Armin Falk, Warum es so schwer ist, ein guter Mensch zu sein, 1. Auflage München 2022, 344 S. Siedler Verlag.**

Interessiert heutzutage überhaupt die Frage, wie werde ich ein guter Mensch? Vielleicht auch, wie werde ich ein guter Christ, Muslim oder Jude? Dominiert nicht die Ratgeberliteratur, die dem egoistischen Menschen Erfolg versprechen? „Die Kunst, ein Egoist zu sein“ ist ein reißerischer und erfolgversprechender Titel. Bücher, die sich mit Themen Wie werde ich ein guter Verkäufer, ...ein erfolgreicher Manager, wie eine gute Freundin, ... ein guter Liebhaber usw., haben eher Konjunktur.

Luthers Fragestellung war: Wie bekomme ich einen gnädigen Gott? Spielen dabei gute Werke eine Rolle? Luther hat sich mit der Werkgerechtigkeit, dem Tun guter Werke beschäftigt, die Rechtfertigung des Menschen aber nicht hiervon abhängig gemacht, sondern mit dem Römerbrief 3, 21ff die Rechtfertigung *sola fide*, allein durch den Glauben abgeleitet. Gute Werke als Frucht

des Glaubens waren und sind aber durchaus erwünscht. Wie heißt es so schön bei Matthäus 7, 16: An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen.

Ein Problem der Untersuchung von Falk ist die relative Unbestimmtheit des „Guten“. Konfuzius sagt: „Wenn die Begriffe nicht klargestellt sind, so stimmen die Worte nicht, stimmen die Worte nicht, so kommen die Werke nicht zustande“. Von Cicero ist eine vergleichbare Sentenz überliefert. Es gibt Situationen, wo das Gute, das gute und moralisch richtige Handeln praktisch auf der Hand liegt. Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lukas 10, 25-37) zählt sicher dazu. Man könnte sich auch orientieren an den 10 Geboten 5. Mose (Deuteronomium), 5, 6-21 und an der „goldenen Regel“ der Gegenseitigkeit: aus Matthäus 7, 12: *Alls nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihnen auch!* Jedoch auch Platon hat es nicht vermocht, das Gute, die Idee des Guten operational zu fassen, wie ich es um 1970 im Fach Griechisch erfahren durfte.

Die von Falk gewählte Ausgangsfrage lautet: Würden Sie für 100 Euro ein Leben retten? Es geht dabei um den Tuberkulose-Tod. Das Gute – es liegt hier auf der Hand – würde dieses verlangen, aber wir stehen als Menschen vor Entscheidungen und jede Verausgabung oder Handlung bedeutet Verzicht auf andere Alternativen, wie der Ökonom weiß. Tatsächlich gibt es diese Frage und mit wenig gespendetem Geld kann Hunger oder Krankheit Einzelner beseitigt werden. Fragen Sie sich als Leser, wann sie zuletzt gespendet haben! Natürlich gibt es auch hier Fragen, die der Berechtigung nicht entbehren: Meine Hilfe ist nur ein Tropfen auf den heißen Stein, kommt nicht

an, gerät wegen Korruption in die falschen Hände usw. Tatsächlich wird eine Organisation nicht per se dadurch besser, dass sie gute Ziele verfolgt. Das Ziel rechtfertigt nicht alle Mittel. Sexskandal bei Oxfam, Schwarzbuch über den WWF, fragwürdige Blutgeschäfte beim DRK. Luxusautos bei Verbandsfunktionären des ASB könnten genannt werden. Brauchen wir im Sanitäts- und Rettungswesen wirklich neben- und gegeneinander DRK, Malteser, Johanniter und ASB? Bei der Bekämpfung von Hunger und Armut Welthungerhilfe, Brot für die Welt, Misereor und ein UN-Hilfswerk? Wo gerade die Fernsehkameras auf ein Flüchtlingslager gerichtet sind, wollen möglichst viele Hilfsorganisationen vertreten sein. – Brot für die Welt hat vor Jahren einmal getextet ungefähr wie folgt: *Tausend Fragen. Eine Antwort: Hilfe.*

Offensichtlich will man sich an den Fragen nicht abarbeiten. Besser ist da ein anderer Text: *Die größte Katastrophe ist das Vergessen.*

Ein guter Mensch zu sein, steht nicht hoch im Kurs. „Gutmensch“ ist fast ein Schimpfwort, jedenfalls verunglimpft es denjenigen, auf den es gemünzt ist. Im Jahr 2011 wurde es deshalb zum Unwort des Jahres erklärt. „Gut gemeint ist das Gegenteil von gut gemacht“ ist ein ähnlicher Versuch, das Gute oder zumindest die gute Absicht zu disqualifizieren. Unter dem Stichwort „Meinungsfreiheit“ sollen sogenannte „alternative Fakten“ eingeschätzt werden, die für absurde Meinungen und der Wirklichkeit kontrafaktisch entgegengesetzt werden. Wir sind dabei, die Maßstäbe zu verlieren. „Wenn es keinen Gott gibt, ist alles erlaubt“, so der Großinquisitor in Dostojewskis *Die Brüder Kara-*

## Bücherecke



*masow*. Laut Schöpfungsgeschichte (1. Mose, (Genesis) 2, 15f und 3, 1ff) begann der Sündenfall des Menschen mit dem Genuss der verbotenen Frucht vom Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen. Diese Erkenntnis scheint verloren zu gehen und diejenigen, die daran mitwirken, scheinen zu glauben, damit wiederum paradiesische Zustände zurückgewinnen zu können. Falk stellt sich nicht als einen guten Menschen dar, auch wenn er sich proaktiv für Altruismus stark macht und dabei Ergebnisse der Verhaltenswissenschaft einbringt. Eine ganze Reihe von Experimenten und Umfragen zeigen deutlich, wie schwach Mitleid und Humanität ausgeprägt sind, wodurch Holocaust und Massenerschießungen erst ermöglicht wurden.

Das Buch schließt in einem Epilog mit einem Zitat von Erich Kästner: „Es gibt nichts Gutes. Außer man tut es.“ Das Ergebnis ist ernüchternd. Man möchte dem Leser ein „Tut! Tut!“ zurufen. Aber eines so großen wissenschaftlichen und forscherschen Aufwandes, wie ihn der Autor betreibt, bedarf es für dieses Fazit nicht.

Das vorzustellende Buch trägt nicht nur den Titel („Warum es so schwer ist, ein guter Mensch zu sein“), sondern auch die Weiterführung nach Art eines Untertitels „... und wie wir dies ändern können: Antworten eines Verhaltensökonomens.“ Falk stellt Altruismus und kooperatives Verhalten in Befragungen und Verhaltensexperimenten auf den Prüfstand. Er sieht den Altruismus nicht bloß als Argument in der individuellen Nutzenfunktion. Das Vorhandensein von Altruismus und Kooperationsbereitschaft ist auch abhängig von situativen Kontexten. Zur Bestimmung der Beurteilung als gute

Entscheidung werden an mehreren Stellen zwei unterschiedliche Ansätze verwendet. Einmal den Utilitarismus. Zum anderen einen kantianischen Ansatz ... Mutter Teresa, die Sterbende aus den Gassen in Kalkutta versorgt hat und sich um deren Seelenheil bemühte, wurde für ihre Barmherzigkeit 1979 mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet und 2016 von der römischen Kirche heiliggesprochen. Für einen Kantianer eine richtige Tat. Ob Utilitaristen ebenfalls diese Entscheidung getroffen hätten, bleibt fraglich. Die hohe Anzahl der Versorgten und Betreuten würde der utilitaristischen Agenda entsprechen, aber der Mitteleinsatz für ein oder zwei letzte Lebensstage als wenig wirksam und tauglich angesehen werden im Vergleich mit anderen Verwendungsmöglichkeiten. Der Utilitarismus stellt auch auf die Folgen ab, Kant auf das moralisch Richtige. Die Überlegungen von Kant kulminieren im Kategorischen Imperativ. Dieser lässt sich als allgemeines Gesetz aber leicht von faschistischen oder totalitären und autokratischen-Regimen für eine Gleichschaltung der Massen missbrauchen (dazu Jörg Gude, Wie libertär ist der Kategorische Imperativ von Immanuel Kant? In: *espero*, Forum für libertäre Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung, 18. Jhrg. Nr. 67. März 2011, S. 4-7). Eine liberale Gesellschaft lebt von der Verschiedenheit.

Auf einer Weltkarte des Altruismus sind in der höchsten Kategorie u.a. der Iran, Italien, Ägypten, China und die USA vertreten. Die Bundesrepublik Deutschland fällt in die nachfolgende Kategorie.

Das deutsche Steuerrecht erlaubt großzügige Absetzungen von der steuerlichen Bemessungsgrundla-

ge bei Spenden an Stiftungen und Vereine, die förderungsfähige gemeinnützige Zwecke verfolgen. Es kommt darauf an, Menschen schon früh zum Spenden zu veranlassen. Der auf Bibel-TV auftretende amerikanische Baptistenpfarrer Dr. Charles Stanley berichtete, dass er von seinem ersten selbst verdienten Geld als Junge durch Zeitungsaustragen 20 % gespendet hat. Freikirchen nehmen auch heute noch die Idee des Zehnten für ihre Gemeinschaft ernst. Auf Bibel-TV waren unabhängig voneinander auch Stimmen von Predigern oder Verkündern zu hören, die ernsthaft forderten, dass Gläubige auch in Zeiten der Arbeitslosigkeit oder wirtschaftlicher Not weiter unvermindert spenden sollten. Gott werde schon Auswege aufzeigen. Eigennutz der Organisation oder Gottvertrauen?!

*Jörg Gude*

## An den Schwankenden

Du sagst:

Es steht schlecht um unsere Sache.

Die Finsternis nimmt zu.

Die Kräfte nehmen ab.

Jetzt, nachdem wir so viele Jahre  
gearbeitet haben, sind wir in  
schwierigerer Lage als am Anfang.

Der Feind aber steht stärker da denn  
jemals.

Seine Kräfte scheinen gewachsen.

Er hat ein unbesiegliches

Aussehen angenommen.

Wir aber haben Fehler  
gemacht,

es ist nicht zu leugnen.

Unsere Zahl schwindet  
hin.

Unsere Parolen  
sind in

Unordnung.

Einen Teil  
unserer Wörter  
hat der Feind  
verdreht  
bis zur  
Unkenntlichkeit.

Was ist jetzt falsch  
von dem,

was wir gesagt haben?

Einiges oder alles?

Auf wen rechnen wir noch?

Sind wir übriggebliebene,

herausgeschleudert aus dem lebendigen Fluß?

Werden wir zurückbleiben?

Keinen mehr verstehend und  
von keinem verstanden?

Müssen wir Glück haben?

So fragst du. Erwarte  
keine andere Antwort als die deine.

*Bertolt Brecht (1933)*